

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 1-2

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

öffnet. Der Jahresbeitrag 1977 in der bisherigen Höhe und das Budget für das kommende Verbandsjahr wurden von der Versammlung wie alle übrigen Anträge einstimmig angenommen. Zum Schluss der speditiv verlaufenen Versammlung appellierte der Präsident, Armin Brenner aus Liesstal, an alle Schulen, sich dem VMS anzuschliessen, um miteinander das gemeinsame Ziel zu erreichen.

Vereinsmitteilungen

AUFRUF

**an alle Sektionen des KLVS,
an alle Mitglieder und Interessierte**

An der Generalversammlung des KLVS vom 11. Dezember 1976 in Luzern wurde der Statutenentwurf vorgelegt und erläutert. Damit hat der Zentralvorstand offiziell das Vernehmlassungsverfahren über Profilskizze und Statutenentwurf KLVS («schweizer schule» Nr.23) eröffnet. Der Zentralvorstand bittet deshalb:

1. Stellungnahmen sind bis zum **15. März 1977** zu senden an:
Karl Aschwanden
Blumenfeldgasse 31
6460 Altdorf
2. Vorschläge für die Mitarbeit im KLVS (Zentralvorstand) sind ebenfalls bis zu diesem Termin einzureichen.
3. Nach der Auswertung der Stellungnahmen durch Zentralvorstand und Statutenkommission wird eine ausserordentliche Delegiertenversammlung anfangs Mai stattfinden, um die Statuten gründlich durchzudiskutieren.

85. KLVS-Delegiertenversammlung vom 11. Dezember 1976

Die Tagung wurde in der Kantonsschule am Alpenquai, Luzern, von K. Aschwanden eröffnet. Über die Tätigkeit der Statutenkommission KLVS orientierte Dr. W. Weibel. Anlässlich der letztjährigen DV wurde diese Kommission ins Leben gerufen. Nebst Dr. A. Müller-Marzohl und W. Bünler von der Arbeitsstelle für Bildungsfragen sind darin die Sektionen und der Zentralvorstand durch 15 Personen vertreten.

Ausgehend von den 14 Thesen, die der Zentralvorstand vor Jahresfrist den Delegierten in Zug vorgelegt hatte, erarbeitete die Statutenkommission vorerst eine Profilskizze (siehe «schweizer

schule» 18/1976, S. 679 f.) und anschliessend den Vorschlag zur Neufassung der Statuten (siehe «schweizer schule» 23/1976, S. 913 ff.).

Als wesentliche Neuerung ist der Übergang zur Direktmitgliedschaft vorgesehen. Entscheidende Bedeutung wird der Bildung von Regionalgruppen beigemessen.

Die KLVS-Mitglieder sind aufgefordert, einzeln oder sektionsweise bis zum 15. März 1977 zu den beiden Papieren Stellung zu nehmen.

Bis zum gleichen Termin erbittet der ZV Vorschläge zur personellen Besetzung der Leitung des reorganisierten Verbandes. Sämtliche Korrespondenz ist zu richten an Herrn Karl Aschwanden, Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.

Der zweite Teil der Tagung beinhaltete eine Auseinandersetzung mit der Pädagogik der Neuen Linken, worüber wir in einer der nächsten Nummern ausführlich berichten werden.

Aus Kantonen und Sektionen

Luzern:

Hochschule Zentralschweiz aktueller denn je

Die Schweizerische Hochschulkonferenz und der Schweizerische Wissenschaftsrat messen dem Projekt einer Zentralschweizer Hochschule im Hinblick auf den zu erwartenden Engpass bei den Studienplätzen mehr Aktualität und Bedeutung zu als je. In diesem Sinne haben diese Hochschulinstanzen auf eine Anfrage des Luzerner Regierungsrates, inwiefern die veränderten gesamtschweizerischen Bedürfnisse bei der Planung der Zentralschweizer Hochschule zu beachten seien, geantwortet. Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem Bundesrat, unverzüglich das Gespräch mit den Behörden der Hochschulkantone, des Kantons Luzern und der andern Nichthochschulkantone aufzunehmen.

Die Hochschulkonferenz würde eine Erweiterung des Zentralschweizer Hochschulprojekts 73 zu einer Hochschule für 2000 bis 3000 Studenten nachhaltig unterstützen. Diese Hochschule sollte, in Zusammenarbeit mit den Kantonen Zürich und St. Gallen und unter finanzieller Mitbeteiligung der nachbarlichen Nichthochschulkantone, bis spätestens 1980/82 in den philosophisch-historischen, den rechts-, staats- und sozialwissenschaftlichen und den philosophisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen ihren Betrieb aufnehmen können. Die Entlastung in der Medizin werde durch den Ausbau von Satelliten Spitälern bzw. die Medizinische Akademie St. Gallen angestrebt.

Auch der Wissenschaftsrat nennt als Möglichkeit zur Kapazitätserhöhung – neben Rationalisie-

rungs-, Reform- und Ausbaumassnahmen an den bestehenden Hochschulen – die Gründung einer weitem Universität mit breitem Studienfächerangebot (ohne Medizin und technische Wissenschaften), Schwergewicht auf der Grundausbildung und einer Mindestgrösse von 3000 bis 5000 Studienplätzen. Aus staats- und regionalpolitischen Überlegungen sei eine solche nur im Raum Zentralschweiz denkbar.

Angesichts des Studienplatzmangels erwartet die Hochschulkonferenz von einer Zentralschweizer Hochschule heute neben dem im Anerkennungsverfahren gewürdigten qualitativen einen quantitativen Beitrag zum schweizerischen Hochschulwesen. Die zusätzliche quantitative Belastung treffe den Raum Zürich/Ostschweiz/Zentralschweiz am stärksten. Unter dem Gesichtspunkt der regionalen Verteilung der schweizerischen Hochschulzentren und der zu erwartenden Studentenzahlen habe somit «ein Hochschulzentrum in der Zentralschweiz an Aktualität nicht nur verloren, sondern gewonnen». Von vordringlicher Bedeutung sei der Zeitfaktor, da die grössten Schwierigkeiten in den achtziger Jahren zu erwarten seien.

Uri: Kanton Uri kann Mittelschulen übernehmen

In Ergänzung der Kantonsverfassung beschloss der Urner Landrat, dass der Kanton nicht nur als Förderer, sondern neu auch als Träger von «Lehranstalten der höheren Schulbildung» (kantonale Mittelschule und Lehrerseminar) sowie Berufs- und Fachschulen auftreten kann.

Vorgängig der kurzen Detailberatung stellte Rudolf Schenk (SP, Altdorf) die Frage nach den Folgekosten einer Übernahme des Kollegiums Karl Borromäus durch den Kanton, wie dies durch den neuen Gesetzeszusatz möglich wird, denn: «Wenn der Staat etwas übernimmt, wird es nicht unbedingt billiger.»

Erziehungsdirektor Josef Brücker wies jedoch darauf hin, dass die Kantonalisierung der Mittelschule derart weit fortgeschritten sei – heute schon würden die Liegenschaften zur Verfügung gestellt und die Löhne grösstenteils durch Leistungen des Staates erbracht –, so dass es sich nurmehr um eine gesetzliche Verankerung eines bereits bestehenden Zustandes handle. Da heute schon der grösste Teil der finanziellen Aufwendungen durch den Steuerzahler und die Eltern (Schulgelder) erbracht würden, und nicht durch die Betriebsgesellschaft (das Kollegium ist privatrechtlich eine Aktiengesellschaft), dürften bei einer Übernahme durch den Kanton kaum höhere Kosten als bisher entstehen. Allerdings unter der Voraussetzung, dass die Schule im bisherigen Rahmen geführt werde.

In den Übergangsbestimmungen wird der Urner

Regierungsrat ermächtigt, die bestehende, gemäss den Verträgen mit der Betriebsgesellschaft Kollegium Karl Borromäus und dem Verein Marianhiller Missionare St. Josef geführte Mittelschule zu übernehmen. Die Übernahme kann direkt an den Kanton oder an eine zum Zweck dieser Übernahme einzuschaltende Institution geschehen und bedarf der Genehmigung durch den Landrat.

Der Erwerb von Gebäulichkeiten oder Liegenschaften, die bei der Übernahme der kantonalen Mittelschule dienen, beziehungsweise die Errichtung von Bauten auf solchen Liegenschaften unterliegen jedoch dem Vorbehalt, dass gemäss Ordnung der Finanzkompetenz der Kantonsverfassung der Landrat beziehungsweise das Volk endgültig beschliessen werden.

Die für die kantonale Mittelschule geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Volksbeschlüsse gelten weiter, bis sie durch entsprechende Anordnungen in Vollzug der Übernahme hinfällig und vom Landrat ausser Kraft gesetzt werden. Dem Regierungsrat wurde die Kompetenz erteilt, den Termin für die Volksabstimmung über die Verfassungsänderung festzulegen.

Schwyz: Sektion Innerschwyz tagte in Küsnacht

Unter dem Präsidium von Josef Ulrich, Goldau, hielt die Sektion Innerschwyz am 4. Dezember in Küsnacht ihre Generalversammlung ab. Die Generalversammlung hatte von vielseitiger Jahresarbeit zu berichten und legte ein reiches Programm für 1977 vor. Bemerkenswert ist, wie umfassend die Jahresplanung jeweils gehandhabt wird, indem Vertrauensleute aus der Lehrerschaft der verschiedenen Schulorte mit dem Vorstand zusammen das Programm beraten. Die Durchführung ist dann das Ergebnis vieler Organisationsarbeit der Vorstands- und Ortsmitglieder. Die Anlässe reichen vom jährlichen Einkehrtag über Kurstage, Besichtigungen, Wanderungen bis zum Unterhaltungsabend. Gewiss beteiligen sich angesichts der hohen Mitgliederzahl der Sektion – 210 zahlende Lehrer, Lehrerinnen, Schwestern aller Stufen – an diesen Anlässen noch zu wenig Mitglieder. Aber keiner, der teilgenommen hat, bereut es. Der rührige Präsident legte für 1977 ein noch reicheres Programm vor, das diesmal sogar die Schwyzer Erzieherausbildung wieder aufnimmt, einen Anlass, der nicht nur die gesamte Lehrerschaft und künftige Lehrkräfte interessieren wird, sondern zu dem auch Schulbehörden und Eltern eingeladen werden. Als Thema wurde gewählt: «Jugend ist anders. Aber wie?»

Kritisch wie ergiebig war die Stellungnahme zum neuen Profilvertrag des Zentralverbandes KLVs. Nachdem man während Jahren die Impulsarbeit von oben vermisste, ist man jetzt betroffen, dass

man dem Plan der Einzelmitgliedschaft so sehr verfallen will, dass die Sektionen, die ja während Jahren ihre Arbeit weitergeleistet haben – im Kanton Schwyz sind es drei Sektionen, in der Innerschweiz sicher vier weitere Sektionen, Graubünden arbeitet wie immer; andere Sektionen würden noch lebendig wirken, wenn der persönliche Kontakt mit ihnen und ihren Anlässen gepflegt worden wäre – nun eigentlich aufgelöst werden sollen, ausgerechnet sie und heute. Nur kranken fast alle Sektionen an der berühmten Lehrerkrankheit, dass sie nicht gern schreiben und berichten, nicht auf Fragen antworten und dass sie ihre Mitgliederverzeichnisse bei der bisherigen Mobilität nicht ganz à jour hielten und nicht zur finanziellen Durchsicht herausgaben, und zwar vielfach mehr deswegen, weil sie in ihrem Schulalltag genug an solcher Arbeit bekommen.

Nun konnte aber an der Generalversammlung auf die geplante grosse Tagung des Zentralverbandes des KLVS vom 11. Dezember in der Kantonschule Luzern mit dem bedeutenden Referenten Prof. Dr. Brezinka, Konstanz, hingewiesen werden, womit der KLVS seine frühere Impuls- und Führungsarbeit wieder aufnimmt. Man bedauerte nur, dass die Werbung für diesen Grossanlass wiederum zu mager ausfiel. Als Jahresbeitrag an den Zentralverband wurden Fr. 600.– abgezweigt, mit dem Hinweis, inskünftig ein Nochmehr zu leisten, wenn die Impulse und Kontakte von oben sich wieder vermehren. (An der internen, intensiven Vorstandsarbeit des Zentralvorstandes ist ja nicht zu zweifeln.) Man freut sich, dass auch die «schweizer schule» wieder über die 3000er-Grenze hinaufgeklettert ist. Dass aber hier angesichts des berüchtigten Zeitschriftensterbens eine entschieden stärkere Zunahme der Zahl der Lehrerabonnenten notwendig ist, wurde ebenfalls einsichtig gemacht. Die katholische Lehrerschaft darf auf ihre Zeitschrift stolz sein, diese macht sich zusehends einen bedeutenderen Namen, aber die Abonnentenzahl muss noch ganz anders zunehmen, bei den Tausenden von Lehrkräften, Berufserziehern und Religionslehrern und angehenden Lehrkräften, die noch nicht darauf abonniert sind. Jeder Berufsverband fordert von seinen Mitgliedern mehr, als der KLVS und die kantonalen Lehrerverbände von ihren Lehrkräften fordern. Nun ist man gespannt, was die andern Sektionen zur Verbandsneuplanung sagen. Und wer sich der Verbandsführung, Vorstandsarbeit und Zusammenarbeit und zu den Kontaktnahmen zwischen Zentralverband und Sektionen zur Verfügung stellt. Wer hier anregt, ermutigt, mitmacht, der beweist, dass er die Zeichen der Zeit verstanden hat. Sollten es wenige sein? Schon einer allein kann Dutzende, Hunderte mitreissen. Aber keiner soll diese im Stich lassen. Nn

Obwalden:

Lehrer begrüßen die Strukturreform ihres Vereins

Der Kantonale Lehrerverein Obwalden versammelte sich in Lungern zur diesjährigen Generalversammlung, in deren Mittelpunkt die Statutenrevision stand. Eine bereinigte Vorlage soll im kommenden Frühjahr einer ausserordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

Nahezu 150 Mitglieder hatten sich zur Tagung eingefunden. Vereinspräsident Toni Wolfisberg konnte etliche Gäste begrüßen, an ihrer Spitze Erziehungsdirektor Alfred von Ah. Die statutarischen Geschäfte waren bald erledigt; der Vorstand hatte in der vereinsinternen Informationsschrift die Rechenschaftsberichte schriftlich vorgelegt. Markus Plüss, Sachseln, schied aus dem Vorstand aus, nachdem er dem Verein sechs Jahre als Aktuar gedient hatte. An seine Stelle wählte die Versammlung Rektor Urs Zumstein, Sarnen. Als Sekretärin wird Inge Wild-Höschle, Kerns, weitere drei Jahre dem Vorstand angehören, und Werner Reinhard, Kerns, liess sich für eine weitere Amtsdauer zum Rechnungsrevisor wählen. Alsdann durfte die Versammlung Klara Hörler-Staerkle zu ihren 40 Jahren Schuldienst in Alpnach gratulieren; die Jubilarin wurde mit Applaus, mit Anerkennung und einem Präsent geehrt.

Der grösste Brocken war zweifelsohne die Diskussion um die Statutenrevision. An der letztjährigen Generalversammlung hat der Vorstand den Auftrag erhalten, die Statuten zu revidieren. Er hat diesen Auftrag gründlich ausgeführt und in vielen Sitzungen eine Vorlage ausgearbeitet, welche den Kantonalen Lehrerverein Obwalden von Grund aus neu strukturiert und organisiert. Als entscheidende Neuerung soll der Verein in Zukunft auf den Stufenkonferenzen aufgebaut sein, welche mit einer Eigenverantwortung auch ein gewisses Eigenleben innerhalb des Vereins entfalten sollen, sind doch viele Fragen um Schule und Lehrerfortbildung in der Praxis schon längst auf der Ebene der Stufen gelöst worden. Ausserdem ist geplant, zwischen Vorstand und Generalversammlung das Organ der Delegiertenversammlung zu schaffen, um die Vereinstätigkeit während des Jahres beweglicher gestalten zu können. Die Generalversammlung unterstützte denn auch das Konzept und den Entwurf des Vorstandes und brachte lediglich in Verfahrensfragen materielle oder redaktionelle Korrekturen an. Die eingebrachten und beschlossenen Änderungsvorschläge werden nun in einer bereinigten Vorlage berücksichtigt werden, welche an einer ausserordentlichen Generalversammlung im Frühling 1977 nochmals diskutiert und schliesslich verabschiedet werden soll.

Erziehungsdirektor von Ah richtete beim Mittagessen markante Worte an seine «Mitarbeiter» und

forderte nachdrücklich von Behörden und Öffentlichkeit Verständnis für alle Schultypen, kommen doch alle Schulen – vom Gymnasium bis zur Sonderschule – dem einen Auftrag nach, den Menschen entsprechend seiner Anlage zu fördern und zu bilden. Für alle Schulen, für Behörden und Lehrer gelte als oberste Maxime für ihre Tätigkeit der Wille zum Dienst am Mitmenschen.
LNN Nr. 289, 10. Dez. 1976

Nidwalden: Generalversammlung des Lehrervereins

Der Lehrerverein Nidwalden brach mit einer lieb gewordenen Tradition und beanspruchte für seine ordentliche GV nur noch einen halben Tag. Im Oberstufenschulhaus Hergiswil fanden die rund 250 Mitglieder eine überaus gastfreundliche Aufnahme.

Nach der Messfeier, von Pfarrer Walter Niederberger sinnvoll gestaltet, wickelten sich die sieben Traktanden unter der Leitung des Präsidenten Peter Nidrist speditiv ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, dass sich der Verein intensiv mit dem Anliegen einer Anlehre für Hilfsschüler beschäftigt. Die Öffentlichkeit wurde mit einem gutbesuchten Podiumsgespräch in Stans mit diesem wichtigen Anliegen bekanntgemacht. Es wird zu den vordringlichen Aufgaben für 1977 gehören, die Arbeitgeber aus Industrie und Gewerbe für die Anlehre unserer Hilfsschüler zu gewinnen. Noch immer nicht geklärt ist das Verhältnis zum katholischen Lehrerverein der Schweiz. Diese Dachorganisation steht in einem Umbruch. Der Statutenentwurf sieht vor, dass der KLVS nur noch Einzelmitglieder umfassen soll, so dass der Lehrerverein als Sektion austreten wird. Die bisherigen Werke, die Fachzeitschrift «schweizer schule» und der beliebte Schülerkalender «mein freund», sollen weitergeführt werden.

Sehr sympathische Worte richtete Schulpräsidentin Jost an die Versammlung. Als Mutter dankte sie allen Lehrkräften für ihren Einsatz für Bildung und Erziehung, als Schulpräsidentin bat sie um Verständnis, wenn sie in der Rolle als Mittlerin zwischen Eltern und Schule dann und wann bei einer Lehrkraft ein «Wort der Kritik» anbringen müsse. Landammann und Erziehungsdirektor Norbert Zumbühl trat für die Mittelschulvorlage ein. Das Projekt (7,1 Millionen Franken) sei für die Nidwaldner Verhältnisse zugeschnitten und finanziell tragbar. Er bat um Unterstützung auf die kommende Landsgemeinde.

Nach dem Aperó, für den die Lehrerschaft der Schulgemeinde Hergiswil herzlich dankt, erlebten die Lehrer und Lehrerinnen die Aufführung des Tanzspiels «Coppelia» nach der Musik von Leo Delibes. Der lange Applaus galt sowohl den rund 45 jungen Balletteusen – vom Kindergärtler bis zum Sechstklässler – als auch dem versierten

Leiter Robert Christen, den farbenfrohen, von Hausfrauen geschneiderten Kostümen und dem drehbaren Bühnenbild, geschaffen von Adi Kistler und seinen Realschülern. Vor den Weihnachtstagen fanden weitere Aufführungen statt. Für eine Landgemeinde ist diese Ausgestaltung des Spiels mit Tanz und Ballett eine herausragende musische und kulturelle Leistung.

Mitteilungen

Jugendforum Helvetas

Fürs Jahr 1977 lanciert Helvetas, das Schweizer Aufbauwerk für Entwicklungsländer, wieder verschiedene Aktionen im Rahmen seines Jugendforums. Durch schöpferisches, sinnvolles Engagement (Plakatwettbewerb, Strassenmärkte, Wettbewerb für Nachwuchs-Journalisten usw.) wird sich die Schweizer Jugend mit den Themen und Problemen der Dritten Welt vertraut machen können.

Die Jugendforum-Sondernummer unserer Zeitschrift «Partnerschaft» enthält Informationen über die verschiedenen Probleme, die den Entwicklungsländern im Rahmen ihrer Beziehungen zu den Industrienationen entstehen, sowie Vorschläge zu einer neuen Entwicklungspolitik. Gleichzeitig orientiert sie ausführlich über die verschiedenen Aktionsmöglichkeiten und Wettbewerbe, an welchen man sich einzeln, in Gruppen oder klassenweise beteiligen kann.

Wir hoffen, dass das Sonderheft, das in beliebigen Mengen bestellt werden kann, Ihr Interesse findet und Ihnen Anregungen für den Unterricht vermitteln kann. Ihre aktive Mitarbeit am Jugendforum Helvetas würde uns ganz besonders freuen. Für die Veranschaulichung im Unterricht steht ferner, ebenfalls kostenlos, zu den gleichen Themen eine Tonbildschau von ca. 30 Minuten zur Verfügung.

HELVETAS, Informationsdienst
Asylstrasse 41, Postfach
8030 Zürich

Lehrerfortbildung Schlagwerk und Gitarre

Anleitung, Themen und Modelle für eine moderne Musikerziehung

am 19., 20. und 21. Februar 1977

mit Professor H. Gschwendtner und Professor E. Schönenberger in Liestal.

In dieser Kursreihe geht es um das Training der Unabhängigkeit von Händen und Füßen. Die verschiedenen Spieltechniken der Tanzrhythmen werden grundlegend besprochen und gespielt.

Im ersten Kurs werden Blues- und Pop-Rhyth-